

Ausstellung

**EMILIE und OSKAR
SCHINDLER**

Ausstellung

Emilie und Oskar Schindler

Bildungszentrum St. Franziskus Ried:
Riedholzstraße 15a
4910 Ried i.L.

17. Sept.-15. Okt. 2015

Bildungszentrum Haus der Frau Linz:
Volksgartenstraße 18
4020 Linz

19. Okt.-4. Nov. 2015

Treffpunkt Dominikanerhaus Steyr:
Grünmarkt 1
4400 Steyr

5. Nov.-23. Nov. 2015

Maximilianhaus Attnang-Puchheim:
Gmundnerstraße 1b
4800 Attnang-Puchheim

24. Nov.-15. Dez. 2015

Sehr geehrte Besucherin! Sehr geehrter Besucher!

Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ ist bekannt. Das Ehepaar Schindler rettete rund 1200 Jüdinnen und Juden im NS-Regime das Leben. Emilie Schindler, die Ehefrau von Oskar Schindler, stand nicht im Rampenlicht. Sie war eine mutige, engagierte Frau.

Die Ausstellung über Emilie und Oskar Schindler, ihr Leben und Wirken ist im Herbst 2015 in vier Bildungshäusern in Oberösterreich zu sehen.

Bildungszentrum St. Franziskus Ried:	17. Sept.-15. Okt. 2015
Bildungszentrum Haus der Frau Linz:	19. Okt.-4. Nov. 2015
Treffpunkt Dominikanerhaus Steyr:	5. Nov.-23. Nov. 2015
Maximilianhaus Attnang-Puchheim:	24. Nov.-15. Dez. 2015

Emilie Schindler wohnte ab 1949 bis kurz vor ihrem Tod 2001 in Argentinien und danach einige Monate in Deutschland. Oskar Schindler lebte bis 1957 in Argentinien und danach bis zu seinem Tod 1974 in Deutschland. Die argentinische Jüdin Prof.in Erika Rosenberg-Band schrieb die Biographie von Oskar und Emilie Schindler und ist heuer in Oberösterreich zu Gast. Sie stellte die Ausstellung mit Hintergrundinformationen zu Emilie und Oskar Schindler zusammen. 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges bietet diese Ausstellung Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der Geschichte.

Mag. Josef Schwabeneder, **www.franziskushaus.at**
Mag.a Gabriele Eder-Cakl, **www.hausderfrau.at**
Mag.a Sabine Gamsjäger, **www.treffpunkt-dominikanerhaus.at**
Mag. Wilhelm Seuffer-Wasserthal, **www.maximilianhaus.at**

Das Ehepaar Schindler



Emilie und Oskar Schindler 1941

Oskar Schindler wurde am 28. April 1908 in Zwittau (Sudetenland, heute Tschechische Republik) als Sohn des Landmaschinenfabrikanten Hans Schindler geboren. Er trat nach der Lehrzeit in den väterlichen Betrieb ein und wurde später leitender Angestellter in einer elektrotechnischen Fabrik in Brunn.

Emilie Pelzl wurde am 22. Oktober 1907 in Alt Moletein in Böhmen (heute Tschechische Republik) geboren. Sie war die Tochter eines wohlhabenden Bauern. Im Oktober 1926 lernte sie Oskar Schindler kennen, als dieser mit seinem Vater auf ihren Hof kam, um Stromaggregate zu verkaufen. Emilie und Oskar kamen sich schnell näher und heirateten im März 1928 in Zwittau.

Das eheliche Glück der Schindlers in Zwittau war Zeit ihres Lebens immer wieder getrübt. Schon wenige Monate nach der Hochzeit gab es Zerwürfnisse wegen der finanziellen Extravaganzen Oskars, der seine Frau zudem, wie Emilie laut Biographin sagte, „ständig belog und betrog“. Emilie und Oskar Schindler lebten bis 1957 zusammen, dann trennten sich ihre Wege.

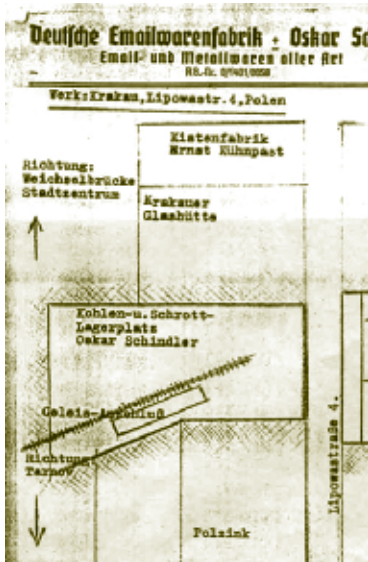
Im Jahr 1935 siedelten die Schindlers nach Mährisch-Ostau um, wo Oskar Schindler bis 1939 für die Spionageabwehr des „Dritten Reiches“ arbeitete. Kurz nach dem Beginn des Krieges ging Oskar in das besetzte Polen nach Krakau und übernahm dort eine Fabrik, die zuvor jüdischen Industriellen gehört hatte. Im November 1939 zog auch Emilie Schindler nach Krakau.



Schild der Emailwarenfabrik Schindler

Die Emailwarenfabrik Schindler in Krakau

Von 1939 bis 1944 betrieb Oskar Schindler in Krakau die „Deutsche Emailwarenfabrik“. Er hatte das Werk zunächst gepachtet, 1942 kaufte er die inzwischen erheblich vergrößerte Fabrik, die 1943 zum Rüstungsbetrieb erklärt wurde.



Die Belegschaft bestand fast ausschließlich aus jüdischen Häftlingen, die Schindler aus dem nahegelegenen Konzentrationslager Krakau-Plaszow zur Verfügung gestellt wurden.

Die Häftlinge wurden auf Kosten Schindlers in der Nähe der Fabrik in einem eigens errichteten Lager untergebracht. Emilie Schindler half bei der Errichtung der Unterkünfte, beschaffte zusätzliche Lebensmittel, kümmerte sich um kranke Häftlinge und sorgte für ärztliche Betreuung beziehungsweise Medikamente.

Skizze der Emailwarenfabrik, Kistenfabrik und Glashütte von Oskar Schindler 1942 in Krakau, Lipovastraße 4.

Mutiger Einsatz des Ehepaars Schindler

Über den Einsatz seiner Frau für die Juden schrieb Oskar Schindler am 9. September 1956 an Dr. Kurt Jakob Ball-Kaduri, Direktor der wissenschaftlichen Abteilung von Yad Vashem:

Ob wohl eine der Gattinnen dieser Herren mit einem für einen Mann zu schweren Koffer [mit] Schnaps in dieser strengen Kälte dreihundert Kilometer gefahren wäre, um dafür Medikamente für jüdische Skelette zu tauschen, denen die deutsche Barbarei den letzten Lebensfunken genommen hatte? Für meine Frau war diese Hilfsbereitschaft eine Selbstverständlichkeit, wenn es galt, Menschen in größter Not zu helfen, kümmerte sie sich einen Teufel um Gefahr, sie hatte den Mut, SS-Führer wie Hausdiener zu behandeln.*

* Gemeint sind diejenigen Deutschen, die in der Nazi-Zeit menschlich versagt hatten, aber nach dem Krieg als „anständig“ galten und in der Bundesrepublik wieder Karriere machten.

Die Bemühungen der Schindlers, die Lage ihrer jüdischen Arbeitskräfte zu erleichtern, blieben bei den Nazis nicht unbemerkt und brachten sie selbst wiederholt in persönliche Gefahr.

Emilie Schindler schrieb darüber in ihren Memoiren:

Schnell galt unser Betrieb als judenfreundlich und das konnte in damaliger Zeit lebensgefährlich werden. Doch hier kam uns Oskars einnehmendes Wesen zu Hilfe. Mit seiner gewaltigen Eloquenz zog er die gesamte Aufmerksamkeit auf sich und konnte jeden überzeugen, selbst in den schwierigsten Situationen. Sein selbstsicheres Auftreten und seine Fähigkeit, die jeweils richtigen Leute anzusprechen, machten es möglich, unser Unternehmen Judenrettung in diesem großen Umfang durchzuführen.

Hintergründe: Jüdinnen und Juden von 1938 – 1945 in Krakau

Vor der deutschen Besatzung lebten etwa 90.000 Juden in Krakau. Wie auch schon im Deutschen Reich wurden die Krakauer Juden bald strengen Restriktionen unterworfen. Ab 1941 verschlechterte sich ihre Lage nochmals, als sie in einem Ghetto konzentriert wurden. Das ursprüngliche jüdische Viertel der Stadt befand sich in Kazimierz, das Ghetto wurde jedoch im Bezirk Podgórze errichtet. Die Bevölkerung wurde innerhalb des Ghettos je nach mutmaßlicher Arbeitsfähigkeit voneinander separiert. Schindlers Arbeiter lebten zuerst im Ghetto.

Das Konzentrationslager Plaszow wurde 1940 am südöstlichen Stadtrand Krakaus errichtet. Anfangs wurden dort Polen als Zwangsarbeiter herangezogen. Nach der Auflösung des Krakauer Ghettos im Jahre 1943 wurden die arbeitsfähigen Juden von dort in das Konzentrationslager überstellt. Die Lebensverhältnisse waren dort unmenschlich. Kommandant des Lagers war Amon Göth, bekannt als „Schlächter von Lublin“. Amon Göth gefiel sich sehr in seiner Allmachtsrolle und ermordete täglich selbst einige Juden oder gab die Befehle dazu. Während seiner Kommandantur starben etwa 12.000 Gefangene in Plaszow. Emilie Schindler erzählte, Göth erschoss einen jüdischen Jungen, der seine zwei Doggen betreute, weil die Hunde den Burschen mochten. Solche menschenverachtenden Ermordungen gehörten zum Alltag im KZ.

Auf der Wannseekonferenz kamen am 20. Januar 1942 in einer Villa am Wannsee in Berlin 15 hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Reichsregierung und SS-Behörden zusammen, um unter dem Vorsitz von SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich die begonnene Ermordung der Juden zu organisieren. Der Niederösterreicher Adolf Eichmann war damals Protokollführer. Bereits am 31. Juli 1941 hatte Hermann Göring Reinhard Heydrich mit der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ beauftragt. Oskar und Emilie Schindler leisteten einen wichtigen Beitrag zur Lebensrettung der jüdischen Arbeiter, indem sie 1942 ein eigenes Arbeiterwohnlager für ihre Fabrikarbeiter errichteten und diese dort wohnten und versorgt wurden.

Schindlers Liste

Im August 1944 beschloss Berlin das Arbeitslager Plaszow zu schließen und alle Häftlinge nach Auschwitz zu schicken, darunter die Juden, die in Schindlers Fabrik arbeiteten. Oskar Schindler musste schnell handeln, wenn er das Leben seiner Arbeiter retten wollte. Er nutzte seine Kontakte zu SS- und Parteifunktionären, um eine Rüstungsfabrik in Brünnlitz (Tschechien) zu erwerben. Für die neue Fabrik brauchte er seine Arbeiter. Es wurde eine Liste der Juden erstellt, die auf diese Weise der Vernichtung entgingen. Die auf den 18. April 1945 datierte Liste der jüdischen Häftlinge, die für Schindler in Brünnlitz arbeiteten, enthält die Namen von 801 Männern und 297 Frauen, die den Holocaust überlebten.

10		11		12		13		14		15		16		17		18		19		20		21		22		23		24		25		26		27		28		29		30		31		32		33		34		35		36		37		38		39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		50		51		52		53		54		55		56		57		58		59		60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		72		73		74		75		76		77		78		79		80		81		82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		92		93		94		95		96		97		98		99		100	
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100																																																																																											
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	5																																																																																																																																													

Oskar Schindler und sein späterer Buchhalter Itzak Stern lernten sich im Oktober 1939 in Krakau kennen. Stern war Buchhalter in der Ein- und Ausfuhr-Firma Buchheister in Krakau. Als Schindler Stern alte Bilanzen der Firma Rekord vorlegte, riet er ihm zur Pacht bzw. zum Kauf statt Treuhänder zu werden. Damit legte er den Grundstein für Schindlers spätere Rettungsaktion. Denn nur als Pächter oder Eigentümer war Schindler frei in der Beschäftigung von Juden. Weitere Menschen halfen dem Ehepaar Schindler: Dietrich Rehder, General Schindler, Leutnant Süssmuth, Toffel, Lange, Ott, Plathe, Major von Kohrab, die Sekretärin Klonovska, die Abwehragentin Eva Kiswa und Meister Latzelsberger.

Ein Teil von „Schindlers Liste“

Im kalten Winter 1945 kam ein Transport mit 120 jüdischen Arbeitern in Schindlers Rüstungsfabrik in Brünnlitz an. Sie waren von einer Firma angefordert worden, die sie nachher nicht aufnehmen wollte. Hungrig und frierend kamen sie in Brünnlitz an. Der zuständige Leutnant bat Emilie Schindler, denn Oskar war verweist, sie zu übernehmen. Wenn Emilie sie zurückwies, würden sie erschossen. Emilie übernahm sie sofort und rettete somit auch ihr Leben.



Erika Rosenberg-Band in der Fabrik Brünnlitz



Die Schindlerfabrik in Krakau heute

Oskar Schindler in einem Brief an Dr. Kurt Jakob Ball-Kaduri, Direktor der wissenschaftlichen Abteilung von Yad Vashem, 9.9.1956:

Weit davon entfernt bin ich, ein Heiliger zu sein, habe als maßloser Mensch viel mehr Fehler als der große Durchschnitt derer, die so sehr gesittet durchs Leben schreiten. „Die Achtung vor dem Menschen“ (A. Schweitzer) konnte ich mir erhalten und verteidigen.

Emilie Schindler in ihrer Autobiographie „Ich, Emilie Schindler“:

Auf Oskar fiel nur das Licht, das die Geschichte für ihn vorgesehen hatte, und das finde ich nicht ganz gerecht.

Das Leben des Ehepaars Schindler nach 1945

Beim Zusammenbruch des NS-Regimes flüchteten die Schindlers zunächst nach Konstanz. Wenig später zogen sie nach Regensburg in die amerikanische Besatzungszone. Im privaten wie im beruflichen Leben gab es schmerzliche Rückschläge: Emilie erlitt eine Fehlgeburt, Oskar gab sich – wie seit Jahren – mit Geliebten ab. Es gelang Oskar Schindler nicht, beruflich Fuß zu fassen.



Oskar Schindler

So entschlossen sich die Schindlers zur Auswanderung nach Südamerika. 1949 gingen sie mit Hilfe der jüdischen Weltorganisation nach Argentinien und kauften dort in San Vicente sechzig Kilometer südlich von Buenos Aires eine Farm. Sie bauten eine Hühnerzucht auf, die aber auf Dauer ebenso wenig erfolgreich war wie die Zucht von Biberratten, die Oskar Schindler nach einigen Jahren begann. Als Oskar 1957 nach Deutschland zurückkehrte, um dort Entschädigungen nach dem Lastenausgleichsgesetz zu beantragen, trennten sich die Lebenswege der Schindlers für immer. Oskar kehrte nie mehr nach

Argentinien zurück, sondern versuchte sich in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen – ohne großen Erfolg. Er starb am 9. Oktober 1974 in Hildesheim.

Emilie blieb in Argentinien, wo ihre wirtschaftliche Lage immer schwieriger wurde. Die Farm war hochverschuldet und musste 1962 verkauft werden. Emilie Schindler bezog ein Haus in San Vicente, das ihr von der jüdischen Organisation B'nai B'rith überlassen wurde. Hier lebte sie in bescheidenen Verhältnissen bis November 2000, als sie nach einem Sturz und anschließender Hüftoperation ins Pflegeheim Los Pinos in Talar de Pacheco bei Buenos Aires umziehen musste.



Schindlers Farm in Argentinien

In Südamerika geriet Emilie Schindler, die immer im Schatten Oskars gestanden hatte, nahezu in völlige Vergessenheit. Nur die geretteten Juden behielten sie in Erinnerung, hielten Kontakt zu ihr und halfen ihr auch finanziell. Die deutschen Behörden sahen sich nach dem Tod Oskars 1974 außerstande, Emilie eine Rente zu zahlen.

Die breite Öffentlichkeit wurde erst 1994 durch den Film „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg auf Emilie Schindler aufmerksam. Seither erhielt sie viele öffentliche Ehrungen. Emilie Schindler bekam das Bundesverdienstkreuz, ferner gewährte ihr die Bundesrepublik Deutschland 1995 einen monatlichen „Ehrensold“ von 500 DM. 1999 wurde sie zur Ehrenbürgerin Argentinien ernannt.

Im Sommer 2001 kehrte Emilie Schindler nach Deutschland zurück, um dort ihren Lebensabend zu verbringen. Sie starb nach einem Schlaganfall am 5. Oktober 2001 in einem Krankenhaus in Strausberg bei Berlin im Alter von fast 94 Jahren.

Die Verdienste Oskar und Emilie Schindlers werden gewürdigt in einer Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn, die am 9. Juli 2001 eröffnet wurde.



Einige Auszeichnungen für Oskar und Emilie Schindler

Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“

Die erste Idee zu einem Filmprojekt über Schindler stammt von Schindlers jüdischen Bekannten in Amerika, die 1951 den deutschstämmigen Regisseur Fritz Lang auf Schindler ansprachen. Auf ihre Vermittlung hin schreibt Schindler im Juli 1951 Fritz Lang einen Brief, in dem er ihm von der Kriegszeit erzählt und Hintergrundinformationen für einen möglichen Film liefert. Aus diesem Projekt wird jedoch nichts.

Erst 1963 sollte es weitergehen, als nämlich der Schindler-Jude Pfefferberg der Frau des amerikanischen Produzenten Martin Gosch von Schindlers Taten erzählte. Gosch begann sich dafür zu interessieren und nimmt Verhandlungen mit Pfefferberg, Schindlers Mittelsmann, auf. Schindler musste ein Drehbuch verfassen und es wurde ein Vertrag mit der Filmfirma MGM abgeschlossen.

Im Jahr 1965 waren die Vorbereitungen soweit, dass MGM sogar die Schauspieler ausgewählt hatte. Die Rolle der Emilie Schindler sollte Romy Schneider übernehmen und Richard Burton sollte Oskar Schindler spielen. Das Filmprojekt wurde 1967 auf Eis gelegt. Für Oskar war dies eine schreckliche Niederlage und er bat Pfefferberg mehrmals um die Rückgabe des Drehbuches: „In diesem Zusammenhang, lieber Poldek, bitte ich dich



Brief von Spielberg an Emilie Schindler 1993

nochmals, mir das in deinem Besitz befindliche Drehbuch zu schicken. Damit ich wenigstens etwas als Trophäe einer Illusion im Besitz behalte ...“

Aber er erhielt es nie zurück. 1983 wurden die Filmrechte durch Irving Glavin von MGM ohne Genehmigung Emilies abgekauft. 1993 dreht Steven Spielberg den Film „Schindlers“ Liste und lädt Emilie Schindler zu abschließenden Dreharbeiten ein. In dem Brief spricht Spielberg Emilie Schindler an, als ob sie eine der 1200 Geretteten sei. Anscheinend will Spielberg bewusst Emilie Schindlers Leistungen zur Rettung der Jüdinnen und Juden übersehen.

Späte Anerkennung für Emilie Schindler

Emilie Schindler trifft Präsident Bill Clinton bei der Premiere von „Schindlers Liste“ in Washington. Danach schreibt dieser ein Glückwunschschreiben anlässlich der Verleihung des Titels „Gerechte unter den Völkern“ durch das Simon Wiesenthal-Zentrum am 9. Mai 1994.

Übersetzung:

*Sehr geehrte Frau Schindler,
mit großer Freude gratuliere ich Ihnen zur Verleihung des Titels „Gerechte unter den Völkern“ durch das Simon Wiesenthal-Zentrum. Die Menschheit wird immer in Ihrer Schuld stehen wegen Ihres Mutes und Ihrer Selbstlosigkeit. Seite an Seite mit Ihrem verstorbenen Ehemann Oskar haben Sie Hunderten von Unschuldigen Hoffnung gegeben und sie vor der Finsternis gerettet. Indem Sie inmitten der Schrecken des Holocaust Ihr eigenes Leben riskiert haben, um das Leben von anderen zu retten, haben Sie der Welt die Macht des Mitleids im Angesicht der Ungerechtigkeit gezeigt. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt, besonders aber die Familien, die Ihnen ihr Überleben verdanken, werden sich immer daran erinnern, was Sie im Namen der Menschlichkeit, des einfachen menschlichen Anstands, getan haben.
Hillary und ich entbieten unsere besten Wünsche für eine glückliche Zukunft.*



Emilie Schindler im Jahr 2001

www.maximilianhaus.at

www.franziskushaus.at

www.hausderfrau.at

www.treffpunkt-dominikanerhaus.at



**Katholische Kirche
in Oberösterreich**

Impressum:

HerausgeberInnen: Diözese Linz: Bildungszentrum St. Franziskus Ried, Treffpunkt Dominikanerhaus Steyr, Maximilianhaus Attnang-Puchheim. Bildungszentrum Haus der Frau Linz, Volksgartenstraße 18, 4020 Linz. Redaktion: Mag.a Gabriele Eder-Cakl, Text- und Bildnachweis: Prof.in Erika Rosenberg-Band, Biographin von Emilie und Oskar Schindler, <http://rosenbergerika.blogspot.co.at/>; Layout: VIOVIO Photography Grafik Design. Gefördert durch die österr. Gesellschaft für Politische Bildung und das EB Forum des Landes OÖ / Demokratie erleben.